

W. Spemann in Berlin.	7179	Hermann Walther in Berlin.	7176
Spemanns deutsches Reichsbuch. 2. Jahrg. 5 <i>M.</i>		Bade, die mitteleuropäischen Süßwasserfische. 12 <i>M.</i>	
Ed. Trewendt in Breslau.	7175	Georg S. Wigand's Verlag in Leipzig.	7178
von Wilimowski, meine Erinnerungen an Bismarck. 4 <i>M.</i> 80 <i>S.</i> ; geb. 6 <i>M.</i>		Bibliothek der angelsächsischen Prosa. IV. Bd. 2. Hälfte. II. Abteilung. 12 <i>M.</i>	
Karl J. Trübner in Straßburg i/G.	7164	Leopold Zolki in Berlin.	7185
Betz, la littérature comparée. Ca. 3 <i>M.</i> 50 <i>S.</i> Hirt, d. indogermanische Ablaut. Ca. 6 <i>M.</i> Karst, historische Grammatik des Kilikisch-Armenischen. Ca. 9 <i>M.</i> Kurrelmeyer, first person plural imperative in German. Ca. 2 <i>M.</i> Reinhard, Schillers Einfluß auf Theodor Körner. Ca. 2 <i>M.</i> Minerva. 9. Jahrg. 1899/1900. 9 <i>M.</i> ; geb. 10 <i>M.</i>		Kompendium der Bahnen niederer Ordnung. Jahrg. 1899/1900. 10 <i>M.</i>	

Nichtamtlicher Teil.

Die Kundenrabattfrage*) auf der Hauptversammlung des Kreises Norden in Lübeck.

Bei der tiefgehenden Bewegung über die Frage des Kundenrabatts im Buchhandel beeilen wir uns unsere bezüglichen Verhandlungen darüber nach dem Stenogramm gesondert zum Abdruck zu bringen.

Hamburg, 27. September 1899.

Hermann Seippel, Justus Pape,
3. St. erster Vorsitzender 3. St. erster Schriftführer
des Buchhändler-Verbandes Kreis Norden.

Vorsitzender: Meine Herren, als wir diesen Punkt gestern abend hier im Vorstand im Verein mit unserm Vorstandsvorstand berieten, da war uns eigentlich eine Zeit lang wohl allen etwas schwül ums Herz. Wir wußten nicht recht, wohin wir gelangen sollten, würden und könnten, und wenn ich Ihnen nun vorweg sagen kann, daß es uns, wie wir glauben, doch gelungen ist, Ihnen einen gangbaren Weg vorzuschlagen, so ist das im wesentlichen das Verdienst unserer verehrten Gäste. An Vorarbeiten hat es auch bei uns nicht gefehlt, aber die Herren vom Vorstandsvorstand haben eine ungleich sichere, weitere und größere Erfahrung in Beurteilung buchhändlerischer Dinge, und, was auch bei dieser Frage unbedingt in Betracht kommt, von maßgebenden Persönlichkeiten. Meine Herren, lassen Sie mich Ihnen nun ganz kurz ins Gedächtnis zurückrufen, wie denn eigentlich die heutigen Zustände sich historisch entwickelt haben.

Sie wissen, daß im Jahre 1887 sich in Frankfurt die deutschen Buchhändler versammelten zu dem Zweck, eine Basis zu finden, um das Sortiment, das damals unter dem Joche des zu hohen Rabatts seufzte, zu befreien, um einen gesetzlichen Boden zu finden, auf dem sich allseitig würde leben lassen. Der Verlag hat damals gezeigt, daß er seine Interessen mit denjenigen des Sortiments zusammenzulegen verstand. Es ist in Ihrer aller Erinnerung, wie der bewährte Vorsitzende, Herr Geheimrat Kröner, mit zwei Ausnahmen den ganzen deutschen Buchhandel unter einen Hut zu bringen vermochte: die Abmachung mit dem im Höchsthalle zu gewährenden 5 Prozent-Sconto, die für ganz Deutschland gesetzliche Kraft erlangt hat. Was in Frankfurt beschlossen wurde, alles das hat sich erst durch die Verhandlungen, Beratungen u. s. w. im Schoße des Börsenvereins ergeben. Es haben alle Kreis- und Ortsvereine ihre Rabattbestimmungen, ihren ganzen Verkehr mit dem Publikum in ausgearbeiteten Paragraphen dem Vorstand zur Genehmigung eingeschickt, und es hat sich eine vollständige Einigung ergeben hinsichtlich der 5 Prozent. Die kleinen Abweichungen, die der Vorstand zu-

gelassen hat, sind belanglos. Dagegen hat es sich nicht ermöglichen lassen, daß die beiden Großstädte des deutschen Buchhandels, Berlin und Leipzig, sich der allgemeinen Rabattkonvention anschlossen. In Berlin wurde behauptet, es ginge nicht, wenn man auch wolle, die Behörden und die Bibliotheken hätten erklärt, sie würden Bücher da kaufen, wo sie sie am billigsten erhielten. Ebenso ist es in Leipzig gewesen. Dort hat man gesagt, wenn Berlin nicht zustimmt, können wir auch nicht zustimmen, es sei unmöglich.

So hat man einen Ausnahmezustand zugelassen von Börsenvereinswegen, indem man also diesen beiden Städten das Recht zubilligte, für ihr Gebiet, meine Herrn Kollegen, für ihr Gebiet, einen Rabatt von 10 Prozent gewähren zu dürfen. Und wenn wir heute hierauf zurückblicken, müssen wir uns fragen, warum beschäftigen wir uns eigentlich mit den Berlinern und Leipzigern? Wenn der Börsenverein ihnen ein Ausnahmerecht zugestanden hat, ist es gut, denn wenn die Leute für sich nichts verdienen wollen, ist es ihre Sache. Aber so liegen die Verhältnisse leider nicht. Berlin wie auch Leipzig machen schon seit langem in dieser Beziehung Uebergriffe, indem sie tatsächlich mit 10 Prozent in die Provinz liefern. Darüber müssen wir uns klar sein; das ist der eigentliche Streitpunkt. Wir dürfen nicht die Konkurrenz aufnehmen als sagungstreue Buchhändler, in keinem Falle, wir dürfen über die 5 Prozent nicht hinaus, sollen uns aber gefallen lassen, daß uns unsere Kunden weggeholt werden von Leipzig und Berlin. Nun ist gestern bemerkt worden, es seien Berlin und Leipzig nicht allein, es seien auch noch andere Sünder da. Das ist sehr richtig, meine Herren, aber vergessen wir nicht, daß, soweit Börsenvereinsmitglieder in Betracht kommen, dafür eine Behörde niedergesetzt ist. Der Vorstand ist die zuständige Behörde, bei der alle Beschwerden angemeldet werden können, und der Beinsausschuß nimmt dann diese Fragen in Behandlung, und ich glaube, Sie stimmen mir zu, daß man dem Vorstande unbedingt das Zeugnis geben muß, daß er redlich bemüht gewesen ist, Wandel zu schaffen. Es sind auch wirklich schöne Erfolge erzielt, so daß selbst langjährige Schleuderer bekehrt und zurückgekehrt sind in den Kreis des soliden und sagungstreuen Sortiments. Das wollen wir nun anstreben für den ganzen deutschen Buchhandel, wir wollen wieder lebensfähige und -mögliche Zustände schaffen, in dem wir die Leute, die für sich einen Ausnahmezustand gewünscht und erhalten haben, wenigstens zurückverweisen in ihr Gebiet.

Ein höheres und schöneres Ziel würde allerdings darin liegen, die 10 Prozent ganz zu beseitigen, damit wir völlig rein stehen. Wenn das deutsche Publikum weiß, es braucht nur nach Leipzig und Berlin zu schreiben oder an den billigen Mann und bekommt die 10 Prozent, so ist das für den ganzen Buchhandel verderblich. Nun haben wir gestern diesen ganzen schweren, spröden Stoff durchberaten; die Meinungen gingen dabei sehr auseinander, und wengleich wir uns durchaus nur sachlich und freundschaftlich darüber beraten haben, so war es immerhin nicht leicht, wie ich

*) Vgl. Börsenblatt Nr. 144, 150, 152, 159, 161, 165, 167, 169, 170, 173, 175, 178, 181, 182, 185, 186, 192, 202, 204, 206, 207, 208, 222, 223, 228, 229.